

Jugendmesse der Ministrantenleiter am Sonntag, den 4. Mai 2008 um 19 Uhr
Thema: 3,16 Zahlen der Hoffnung (Johannes 3,16)

Großer Einzug, Eingangslied: „Sag mir, wohin wir gehen“ (Christina Stürmer)

Einstieg: WAS PASSIERT EIGENTLICH MIT MIR, WENN ICH TOT BIN?

Diese Frage beschäftigt viele Menschen. Gibt es eine **Seele**, die weiterlebt?

Oder verrotten wir einfach? Gibt es einen **Himmel oder eine Hölle**?

Sehen wir andere Verstorbene wieder? Oder bleiben wir alleine? Wie sehen wir dann aus?

Wie fühlt sich das an? Was passiert eigentlich mit mir, wenn ich tot bin?

Diese Frage lässt uns Menschen keine Ruhe. **Jesus erzählt vom Tod und vom Leben.**

Von der Auferstehung - also von dem, was nach dem Tod kommt.

Jesus benutzt ein einfaches Bild um auf dieses schwierige und ungreifbare Thema zu erklären.

Er vergleicht das mit einem **Weizenkorn**, das nur dann Frucht bringen kann, wenn es in den

Boden fällt und stirbt. Nur wenn das Weizenkorn in fruchtbaren Boden fällt und stirbt, wird es

keimen und eine neue Pflanze hervor bringen. Dieses Bild ist eine Antwort Jesu auf unsere Frage:

Was passiert eigentlich mit mir, wenn ich tot bin?

Antwort: Wenn ich in fruchtbaren Boden falle und sterbe, bringe ich Frucht. Menschen müssen

also sterben, um auferstehen zu können. So **logisch** das beim Lesen ist,

so **tröstlich** ist diese Erkenntnis, wenn ein Mensch, den man lieb hat, stirbt.

Dieser **Schritt des Sterbens ist notwendig**, um in neuer Gestalt neue Frucht zu bringen.

Das funktioniert allerdings nur, wenn wir in fruchtbaren Boden fallen.

Wie das zu verstehen ist? Ganz einfach! Auch hier liefert **Jesus** eine Antwort.

Er sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt!“

Der fruchtbare Boden für unsere Auferstehung ist also unser „Glaube“.

Wenn wir **auf diese Zusage Jesu vertrauen** und sie ernst nehmen, können wir dem **Tod**

viel gelassener begegnen. Natürlich ist er ein wichtiger Teil unseres Lebens, aber er hat nicht das letzte Wort!

Amen

Kyrie: Lied „Herr erbarme dich“

Gloria:

So spricht Gott:

Du sollst wieder singen können, denn

Gott ist das Lied auf meinen stummen Lippen -

Gott ist die Macht

in meiner Verzweiflung -

Gott heilt meine Seele.

Deshalb werde ich nicht sterben,

sondern leben

und davon erzählen,

was Gott an mir tut.

Nach Psalm 118, 14-17.

Lied: Halleluja, Anbetung und Ehre

Lesung:

Brüder und Schwestern!

Nun könnte einer fragen: Wie werden die Toten auferweckt? Was für einen Leib werden sie haben? - Was für eine törichte Frage! Wenn ihr einen Samen aussät, muss er zuerst sterben, damit die Pflanze leben kann. Gott gibt ihm die Gestalt, die er vorgesehen hat, jedem Samen eine andere. So ist es auch mit der Auferstehung der Toten.

Was gesät wird, ist verweslich - was auferweckt wird, unverweslich.

Was gesät wird, ist armselig - was auferweckt wird, herrlich.

Was gesät wird, ist schwach - was auferweckt wird, stark.

Gesät wird ein irdischer Leib - auferweckt ein überirdischer Leib.

Seht, ich enthülle euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, aber wir werden alle verwandelt werden.

Wort des lebendigen Gottes

Zwischengesang: Lied „Neue Welt“

Evangelium: Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.

Meditative Musik

Predigt: Wie nahe Geburt und Tod sind, dazu folgende Geschichte:

Im Bauch einer schwangeren Frau waren einmal eineiige Zwillinge. Obwohl sie einander vollkommen glichen, war ihre Einstellung sehr unterschiedlich: Der eine war eher skeptisch eingestellt, der andere gläubig. Oder vielleicht eher realistisch? Hören wir hin, was sie so miteinander reden. Der kleine Skeptiker fragte seinen gläubigen Zwillingsbruder: «Glaubst du immer noch an ein Leben nach der Geburt?» Worauf ihm dieser überzeugt antwortete: «Ja, klar, das gibt es! Unser Leben hier ist nur dazu gedacht, dass wir wachsen und uns auf das Leben nach der Geburt vorbereiten, damit wir dann stark genug sind für das, was uns erwartet.» Der kleine Skeptiker gab sich nicht zufrieden und bohrte weiter: «Blödsinn, das gibt's doch nicht. Wie soll denn das überhaupt aussehen ein Leben nach der Geburt?» Der kleine Gläubige musste zugeben: «Das weiß ich auch nicht so genau. Aber es wird sicher viel heller als hier sein. Und vielleicht werden wir herumlaufen und mit dem Mund essen.» Ganz außer sich rief der kleine Skeptiker aus: «So ein Quatsch! Herumlaufen, das geht doch gar nicht. Und mit dem Mund essen, so eine komische Idee. Es gibt doch die Nabelschnur, die uns ernährt. Außerdem geht das gar nicht, dass es ein Leben nach der Geburt gibt, weil die Nabelschnur schon jetzt viel zu kurz ist.» Doch der gläubige Zwillingsbruder gab sich überzeugt und sagte: «Doch, es geht bestimmt. Es wird eben alles nur ein bisschen anders.» Der kleine Skeptiker unterbrach ihn: «Es ist noch nie einer zurückgekommen nach der Geburt. Mit der Geburt ist das Leben zu Ende. Und das Leben ist eine einzige Quälerei. Und dunkel.» Der kleine Gläubige ließ sich nicht von seiner Meinung abbringen und murmelte: «Auch wenn ich nicht so genau weiß, wie das Leben nach der Geburt ist, jedenfalls werden wir dann unsere Mutter sehen, und sie wird für uns sorgen.» Der kleine Skeptiker konnte es nicht fassen und fragte: «Mutter?!? Du glaubst an eine Mutter? Wo ist sie denn bitte?» «Na hier, überall um uns herum. Wir sind und leben in ihr und durch sie. Ohne sie könnten wir gar nicht sein», konterte der kleine Gläubige. Trotzig schrie der skeptische Zwillingsbruder: «Quatsch! Von einer Mutter habe ich ja noch nie was gemerkt, also gibt es sie auch nicht!» Doch der kleine gläubige Zwillingsbruder flüsterte: «Manchmal, wenn wir ganz still sind, kannst du sie singen hören. Oder spüren, wenn sie unsere Welt streichelt. Ich glaube auf jeden Fall, dass unser eigentliches Leben erst nach der Geburt beginnt!»

Meditative Musik

Glaubensbekenntnis: Lied „Ich glaube“

Fürbitten: 4 Obstkisten mit einem Tuch bedeckt stehen vor dem Altar. Auf einer Kiste steht ein kleiner Kerzenständer.

Priester: Guter Gott, du bist ein Gott der Lebenden. Du willst, dass es allen gut geht. Wir kommen zu dir mit unseren Bitten:

- 1) Wir beten für alle Menschen, die traurig sind, weil ein lieber Mensch gestorben ist: wir wünschen ihnen, dass sie nicht vergessen, dass alles Leben bei Gott weitergeht. (Lektor zeigt während des Lesens das Herz, es wird dann auf eine Kiste gelegt)
- 2) Wir beten für alle Menschen, die Angst vor dem Sterben haben. Stärke sie im Glauben, dass der Tod nicht Ende, sondern Übergang zu neuem Leben ist. (Ein Kreuz wird auf eine Kiste gelegt.)
- 3) Wir beten für uns alle: Hilf uns, dass wir froh werden, weil Gott alles zum Guten führt und uns ewiges Leben schenkt. (Ein Anker wird auf eine Kiste gelegt.)
- 4) Wir beten für unsere Verstorbenen: wir wünschen ihnen, dass sie ganz nahe bei Gott sind. (Die Kerzen des Kerzenständers werden angezündet.)

Priester: Gott, bei dir sind wir alle geborgen. Du lässt uns leben hier und in der kommenden Welt. Dafür danken wir durch Jesus Christus, unseren Herrn, Amen.

Gabenbereitung: Lied „Du bist das Licht“

Sanctus: Lied „Heilig“

Vater unser: Lied „Unser Vater“

Agnus Dei: Lied „Agnus Dei“

Kommunion: Lied „Herr deine Liebe“

Nach der Kommunion:

So ist es mit der Hoffnung: ein riesiger Berg von Problemen, davor ein kleiner Mensch - mit begrenzter Kraft, mit begrenzter Zeit, aber mit einer Zuversicht im Herzen, die ihn in der Gegenwart anpacken lässt, weil er an die Zukunft glaubt. Was ich von der Zukunft erhoffe, das bestimmt mein Handeln in der Gegenwart. Wenn ich befürchte, dass an einer Situation nichts mehr zu retten ist, warum sollte ich mich dann anstrengen, statt es mir bequem zu machen. Wenn aber die Hoffnung auf den neuen Himmel und die neue Erde in meinem Herzen Raum hat, dann werde ich auf diese Zukunft hin leben und handeln, auch wenn es noch so viele Rückschläge gibt. Menschen, die aus Hoffnung leben, sehen weiter. Menschen, die aus Liebe leben, sehen tiefer. Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.

Schlussgebet: Vater,

Du schenkst uns das Leben hier auf dieser Erde und Du nimmst es auch wieder. Durch Jesus Christus hast Du uns die Hoffnung auf ein ewiges Leben bei Dir gegeben. Schenke uns die Kraft, an dieses ewige Leben zu glauben, durch Christus unseren Herrn.

Schlussmedley: Von guten Mächten, Meinen Frieden gebe ich euch, Kleines Senfkorn Hoffnung, Brot, das die Hoffnung nährt, Laudato si und Bleibe hier bei uns!

Alle Besucher unseres Gottesdienstes erhalten einen Aufkleber mit der Aufschrift „Irren können sich andere, ich glaub an Gott!“